

22.01.23 Wandsbek Rö 1,13-17

ENTZÜNDEN DES KERZENBAUMS

MUSIK ZUM EINGANG

BEGRÜSSUNG durch KGR-Mitglied (Frau Melwig)

EINGANGSLIED 1: **71,1-4**

1. O König aller Ehren,
Herr Jesu, Davids Sohn,
dein Reich soll ewig währen,
im Himmel ist dein Thron;
hilf, dass allhier auf Erden
den Menschen weit und breit
dein Reich bekannt mög werden
zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen
die Leut aus Morgenland;
die Knie sie vor dir beugen,
weil du ihn' bist bekannt.
Der neu Stern auf dich weiset,
dazu das göttlich Wort.
Drum man zu Recht dich preiset,
dass du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König,
wie uns die Schrift vermeld't,
doch achtest du gar wenig
vergänglich Gut und Geld,
prangst nicht auf stolzem Rosse,
trägst keine güldne Kron,
sitzt nicht im steinern Schlosse;
hier hast du Spott und Hohn.

- 2 -

4. Doch bist du schön gezieret,
dein Glanz erstreckt sich weit,
dein Güt allzeit regieret
und dein Gerechtigkeit.
Du wollst die Frommen schützen
durch dein Macht und Gewalt,
dass sie im Frieden sitzen,
die Bösen stürzen bald.

PSALM DES SONNTAGS: **EG 740**

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

GEMEINDE: Ehre sei dem Vater ...

KANTOR: Kyrie eleison
GEMEINDE: Herr, erbarme dich.
KANTOR: Christe eleison
GEMEINDE: Christe, erbarme dich
KANTOR: Kyrie eleison
GEMEINDE: Herr, erbarm dich über uns
KANTOR: Ehre sei Gott in der Höhe

GEMENDE: und auf Erden Fried, den Menschen ein
 Wohlgefallen
 Allein Gott in der Höh sei Ehr ...

KOLLEKTENGEBET

Herr Jesus Christus,

die Gute Nachricht von Deiner Geburt,
Deinem Tod und Deiner Auferstehung
Hat sich über die ganze Welt verbreitet
Durch das Wort Deiner Apostel.
Aber hat sie auch die Herzen der Menschen erreicht?

Stärke unseren Glauben,
damit wir angesichts der Weltlage
nicht die Hoffnung verlieren
und lass uns spüren,
wie sehr Du alle Menschen liebst,
der Du mit dem Vater durch die Kraft des Geistes
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

GEMEINDE: Amen (mit Orgel)

LEKTOR:IN: LESUNG DER EPISTEL

Paulus schreibt:
Ich will euch eines nicht verschweigen,
Brüder und Schwestern:
Ich habe mir schon oft vorgenommen,
zu euch zu kommen.
Aber bis jetzt wurde ich immer daran gehindert.
Denn ich wollte,

- 4 -

dass meine Arbeit auch bei euch Frucht trägt
wie bei den anderen Völkern.

Das bin ich allen schuldig –

ganz gleich, ob sie Griechen sind oder nicht,
gebildet oder ungebildet.

Wenn es nach mir geht – ich bin bereit,
auch bei euch in Rom die Gute Nachricht zu verkünden.

Denn ich schäme mich nicht für die Gute Nachricht.

Sie ist eine Kraft Gottes,
die jeden rettet, der glaubt –
an erster Stelle die Juden,
dann auch die Griechen.

Denn durch die Gute Nachricht
wird Gottes Gerechtigkeit offenbar.

Das geschieht aufgrund des Glaubens
und führt zum Glauben.

So steht es schon in der Heiligen Schrift:

»Aufgrund des Glaubens
wird der Gerechte das Leben erlangen.«

KANTOR: Hallelujavers

GEMEINDE: Halleluja

LIED 2: **293**

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
lobt Gott von Herzensgrunde,
preist ihn, ihr Völker allzumal,
dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit

tut über uns stets walten,
sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit
erscheinet Jung und Alten
und währet bis in Ewigkeit,
schenkt uns aus Gnad die Seligkeit;
drum singet Halleluja.

LEKTOR:IN: ANKÜNDIGUNG DES EVANGELIUMS
RAHMENVERS - LESUNG DES EVANGELIUMS -

Das Evangelium steht bei Matthäus im ersten Kapitel:

Jesus ging nach Kapernaum.
Da kam ihm ein römischer Hauptmann entgegen.
Er sagte zu Jesus:
»Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause.
Er hat furchtbare Schmerzen!«
Jesus antwortete:
»Ich will kommen und ihn gesund machen.«
Der Hauptmann erwiderte:
»Herr! Ich bin es nicht wert,
dass du mein Haus betrittst!
Aber sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund!
Denn auch bei mir ist es so,
dass ich Befehlen gehorchen muss.
Und ich selbst habe Soldaten, die mir unterstehen.
Wenn ich zu einem sage: »Geh!«,
dann geht er.
Und wenn ich zu einem anderen sage: »Komm!«,
dann kommt er.
Und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu das!«,
dann tut er es.«
Als Jesus das hörte, staunte er.

Er sagte zu den Leuten, die ihm gefolgt waren:

»Amen, das sage ich euch:

Bei niemandem in Israel

habe ich so einen Glauben gefunden!

Ich sage euch: Viele werden aus Ost und West kommen.

Sie werden mit Abraham, Isaak und Jakob
im Himmelreich zu Tisch liegen.

Aber die Erben des Reiches

werden hinausgeworfen in die völlige Finsternis.

Da draußen gibt es nur Heulen und Zähneklappern.«

Dann sagte Jesus zum Hauptmann:

»Geh! So wie du geglaubt hast, soll es geschehen!«

In derselben Stunde wurde sein Diener gesund.

RAHMENVERS

GLAUBENSBEKENNTNIS (Lektor:in leitet ein)

LIED 3: **352,1-4**

1. Alles ist an Gottes Segen
und an seiner Gnad gelegen
über alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,
der behält ganz unverletzt
einen freien Heldenmut.

2. Der mich bisher hat ernähret
und mir manches Glück bescheret,
ist und bleibet ewig mein.
Der mich wunderbar geführt
und noch leitet und regieret,
wird forthin mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühen um Sachen,
die nur Sorg und Unruh machen

und ganz unbeständig sind?
Nein, ich will nach Gütern ringen,
die mir wahre Ruhe bringen,
die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
was ich wünsche, wird sich schicken,
wenn es meinem Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
hab ich seiner Gnad ergeben
und ihm alles heimgestellt.

PREDIGT

Liebe Gemeinde,

hätten Sie das gedacht? Die wenigen Verse aus dem Brief an die Römer, die wir eben als Epistel gehört haben, sind schuld daran, dass es heute in Deutschland zwei große christliche Kirchen gibt, anstatt nur einer. **»Aufgrund des Glaubens wird der Gerechte das Leben erlangen.«**- dieses harmlose Zitat aus dem Propheten Habakuk, das Paulus hier aufgreift, war für Martin Luther der Anstoß zur Reformation seiner Kirche.

Er wollte, dass in dieser Kirche wieder das alte Evangelium gilt, wie es die Apostel im Namen von Jesus allen Völkern verkündet haben. **Denn durch die Gute Nachricht wird Gottes Gerechtigkeit offenbar. Das geschieht aufgrund des Glaubens und führt zum Glauben.** Was heißt das? Worum geht es da? Um Gerechtigkeit? - Ja. Auch. Aber dieses Wort hatte zu der Zeit, als Luther die Bibel ins Deutsche übersetzt hat, noch eine etwas andere Bedeutung als heute.

Wenn wir heute von Gerechtigkeit reden, dann meinen wir damit, dass jeder Mensch bekommt, was ihm von Rechts wegen zusteht. Wenn jemand arbeitet, verlangt er einen gerechten Lohn für gerechte Arbeit. Wenn meine Kinder etwas geschenkt bekommen haben, dann mussten sie gerecht teilen. Das heißt nicht unbedingt, dass sie beide dasselbe bekommen, sondern dass jedes von ihnen etwas bekommt, das es auch wirklich gebrauchen kann.

Und auch wenn es darum geht, Lasten zu verteilen, dann legen wir großen Wert darauf, dass sie gerecht verteilt werden: Niemand soll mehr Steuern zahlen, als er zahlen kann, niemand mehr arbeiten, als es seine Kraft erlaubt. Jeder Mensch bekommt, was er verdient - das ist bis heute unsere Auffassung von Gerechtigkeit geblieben.

Aber in der Bibel, so wie Martin Luther sie übersetzt hat, geht es nicht darum, dass jeder Mensch zu seinem Recht kommt. Sondern es geht um die Frage, ob wir Gott recht sind oder nicht. Und da ging die Kirche immer schon mit ihren Gläubigen hart ins Gericht. „*Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?*“, fragte schon Hiob im Alten Testament. Und die Antwort lautete seitdem: „Kein Mensch ist gerecht vor Gott“.

Jedenfalls nicht, wenn es nach unserem Verdienst geht. Wenn wir von Gott bekämen, was wir verdient haben, dann müsste er uns von Rechts wegen eigentlich alle zum Teufel jagen. Denn ich kenne keinen sterblichen Menschen, der es schafft, auch nur einen Tag lang die 10 Gebote einzuhalten. Zumindest in Gedanken und

Worten, meist aber auch in der Tat verstoßen wir ständig gegen irgendeines von Gottes Geboten.

Und da dürfen wir natürlich nicht glauben, dass Ihm das recht ist. Im Gegenteil: Bei der Vorstellung, Gott einmal gegenüberzustehen im Jüngsten Gericht, da zitterten den Menschen früher die Kniee. „*Da wird sein Heulen und Zähneklappen*“ - das hatte man ihnen gründlich eingebläut. Und die Künstler jener Tage haben in glühenden Farben die Höllenstrafen ausgemalt, die wir für unsere Ungerechtigkeit zu erwarten hätten.

Die Kirche wusste aus dieser Angst trefflich Kapital zu schlagen - im wahrsten Sinne des Wortes, wie auch im übertragenen. „Wir können euch retten vor der ewigen Verdammnis“, sagte sie den Leuten. „Aber nur, wenn ihr tut, was wir euch sagen!“ Und so hatte sie eine ungeheure Macht über die Menschen. Sie nahm das Letzte Gericht einfach schon vorweg und erlegte den armen Sündern Strafen auf, durch die sie der ewigen Strafe entgehen sollten. Und die reichen Sünder durften dann auch gerne mal ein paar Taler mehr in den Gotteskasten werfen. So konnten sie sich wiederum von der gerechten Strafe freikaufen.

Das nannte man dann „Rechtfertigung“: Die Menschen glaubten, sie wären Gott recht, wenn sie als Ausgleich für ihr sündiges Wesen lauter gute Werke täten - und eben das, was Mutter Kirche ihnen sagte. Und genau an diesem Punkt entzündete sich der Widerstand von Martin Luther. Seine berühmten 95 Thesen wandten sich vor allem gegen diese Praxis. Vor allem wegen dieser „Rechtfertigungslehre“ sind bis heute noch die Kirchen getrennt.

Denn wir sagen: Gerecht vor Gott werden wir nicht durch noch so viele gute Taten. Schon gar nicht, wenn wir uns von unseren Sünden freikaufen. Einen Platz im Himmel könnte kein Mensch kaufen - nicht für alles Geld der Welt. Selig, Gott recht, werden wir allein durch den Glauben: **Aufgrund des Glaubens wird der Gerechte das Leben erlangen!**

Das heißt: Durch den Glauben werde ich nicht frei von Sünden. Ich bin und bleibe ein sündiger Mensch. Aber wenn ich glaube, dass ich Gott trotzdem recht bin, dann bin ich's auch. Noch mal: Ich weiß, dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken und bereue das zutiefst. Ich weiß auch, dass ich aus eigener Kraft und durch noch so gute Taten nicht ein anderer Mensch werden kann. Ich bleibe ein Sünder. Aber ich glaube, dass Gott mich trotzdem lieb hat.

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“, heißt es bei Johannes im 3. Kapitel. Weil Gott Mensch geworden ist, weil Er selbst sich uns ausgeliefert hat mit Haut und Haaren, weil Er alles Böse erlitten hat, zu dem wir Menschen fähig sind, daher wissen wir, dass Er uns liebt. So, wie wir nun mal sind: Garstige, widerspenstige, ungläubige Kinder. Aber eben: Seine Kinder.

Das ist das Evangelium, die Gute Nachricht, die Paulus allen Menschen in allen Völkern bringen wollte - den Völkern der Heiden im Osten und im Westen, im Norden und im Süden. Und er hat sich dessen nicht geschämt,

obwohl er mehr als einmal ausgelacht worden ist für seine Botschaft. Vor allem die gebildeten Griechen konnten das nicht glauben, was er ihnen erzählt hat: Dass da einer war, der sein Leben gegeben hat aus Liebe zu den Menschen, und dass er, der am Kreuz gehangen hat, wieder lebt. Das erschien ihnen nur noch lächerlich.

Aber der Apostel hat sich nicht geschämt. Und diese Unverschämtheit hat Früchte getragen. Die Heiden ließen sich taufen; und im Mittelalter war schließlich ganz Europa christlich. Aber wohl nur dem Namen nach. Denn wirklichen Glauben findet man auch heute nur selten.

Martin Luther hat sich nicht geschämt, den Aufstand zu wagen. Weil ihm klargeworden ist, dass es nicht auf Äußerlichkeiten ankommt, nicht auf einen frommen Schein, nicht darauf, wer zur Zeit das Sagen hat - sondern einzig und allein auf den Glauben. *„Alles ist Sünde, was nicht aus dem Glauben heraus geschieht.“*, hat Paulus an anderer Stelle an die Römer geschrieben.

Ich werde also nicht glücklich, wenn ich tue, was andere mir sagen. Ich werde auch nicht selig, wenn ich alle möglichen Vorschriften und Gebote einhalte. Sondern nur dann, wenn ich das tue, wovon ich wirklich überzeugt bin; das, woran ich glaube. Und wenn sich dann herausstellt, dass das falsch gewesen ist, was ich getan habe, dann kann ich immer noch mit breiter Brust dastehen und sagen: „Ich kann nicht anders“. Denn ich war davon überzeugt, das Richtige zu tun. Ich bin der Stimme meines Gewissens gefolgt“.

Seit Martin Luther ähnlich unverschämt auf dem Reichstag zu Worms aufgetreten ist, haben die Menschen

hier bei uns erst entdeckt, dass wir ein Gewissen haben - und dass wir auch nur diesem Gewissen gegenüber verantwortlich sind. Und, wie das so ist mit uns Deutschen: Wir haben es auch gleich wieder übertrieben. Denn seit geraumer Zeit folgen wir nur noch unserer eigenen inneren Stimme, aber wir hören nicht mehr auf Gottes Wort.

Wenn die innere Stimme sagt: „Das ist doch viel schöner, am Sonntagmorgen mal auszuschlafen“, dann bleiben wir liegen und drehen uns höchstens noch mal auf die andere Seite, wenn die Glocken läuten. Und wenn uns danach ist, ein bisschen Abwechslung in den Ehealltag zu bringen, dann lassen wir den Ehepartner und die Kinder einfach im Stich. „Tu, was du willst“, das ist das moderne Glaubensbekenntnis.

Aber das ist eine heidnische Parole. Es gibt heute wieder eine wachsende Anzahl von Leuten, die sich voller Überzeugung als Heiden bekennen. Einige von ihnen sind meine besten Freunde. Von der Kirche erwarten sie sich schon lange nichts mehr - weil sie gar nicht mitbekommen haben, dass sich seit dem Mittelalter einiges geändert hat. Und Vorschriften lassen sie sich auch von niemandem mehr machen - das ist bei uns seit 1968 vorbei.

Aber da bleibt ja noch die Frage nach dem Sinn des Lebens. Wer die nicht beantworten kann, wird keine Freude am Leben haben. Und da bleibt die Sehnsucht nach Ritualen, nach festen, verlässlichen Formen, die Halt geben. Und - das überrascht gerade uns aufgeklärten Theologen am meisten - da gibt es auch die

Suche nach dem Übersinnlichen, dem Unerklärlichen, dem, das über unsere Welt hinausgeht.

In esoterischen Zirkeln, in allen möglichen Sekten und Religionen, werden teilweise die abenteuerlichsten Antworten auf diese Fragen gegeben. Und manches, was da zum Vorschein kommt, ist auch gut und hilfreich - ein verborgenes Wissen, das seit der Zeit der Hexenverbrennungen bei uns als ausgerottet galt, kommt wieder. Und erinnert uns daran, dass der Glaube keineswegs allein aus dem Verstand kommt.

Wer glaubt, tut das nicht allein aus Vernunftsgründen. Sondern aus dem Herzen; aus einem tiefen inneren Vertrauen heraus, das wir mit nüchternen Worten kaum beschreiben können. Und das, was es uns warm um's Herz werden lässt, das ist die Liebe. Sie ist, im letzten Ende, unser Gott. Auf Ihre Stimme sollten wir hören, und nicht auf alles, was uns sonst so in den Sinn kommt.

Denn auch wenn ich so unverschämt bin und nur noch auf mein eigenes Gewissen hören will, mir meine Religion selbst zusammenstellen möchte, mir meine Glaubensgemeinschaft nach eigenen Vorstellungen aussuchen will, dann brauche ich immer noch einen Maßstab, an dem ich mein Gewissen ausrichten kann. Denn sonst wäre ja bald alles beliebig, alles gleich-gültig.

Diesen Maßstab hat der Kirchenvater Augustin schon im 4. Jahrhundert genannt: Es ist die Liebe. „Liebe - und was du (dann) willst, das tu“, hat er geschrieben. Bist du mit dem Herzen dabei, oder nur mit dem Verstand? Bist du Feuer und Flamme für deinen Glauben, oder eher

- 14 -

lauwarm? Tust du, was du tust, aus Liebe, oder lässt du, was du lässt, aus Bequemlichkeit?

Glücklich wird, wer aus Glauben lebt. Gott recht ist, wer in der Liebe lebt, so wie Christus uns geliebt hat. Das ist das Evangelium, das wir den Menschen schuldig sind. Das ist der ganze Inhalt der Rechtfertigungslehre. Das muss die Kirche der Zukunft deutlich und unverschämt verkündigen - über alle Konfessionsgrenzen hinweg. Wenn wir uns darin einig sind, dann gibt es nur eine Kirche - die Kirche von Jesus Christus.

A m e n .

MUSIK

ABKÜNDIGUNGEN (KGR-Mitglied)

Brigitte Röbbcke - verstorben im Alter von 86 Jahren

Allmächtiger, ewiger Gott,
Du Herr über Leben und Tod,
nimm Dich der Verstorbenen an!
Gib ihr den Frieden,
der jenseits von aller
menschlichen Vernunft und Zeitrechnung
bei Dir ist, in Deinem himmlischen Reich.
Tröste auch ihre Angehörigen;
lass sie Menschen finden,
die jetzt bei ihnen sind
und ihnen in Deinem Sinne
und in Deinem Geist
über die schwere Zeit der Trauer hinweghelfen.
Gib ihnen die Kraft,
ihr Leben auch danach

sinnvoll und erfüllt zu gestalten
und schenke ihnen die Hoffnung
auf die Auferstehung der Toten.

LIED 4: **346,1-3**

1. Such, wer da will, ein ander Ziel,
die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein bedacht soll sein,
auf Christus sich zu gründen.
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
sein heilger Mund hat Kraft und Grund,
all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel,
die uns doch nichts erworben;
hier ist der Mann, der helfen kann,
bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zuteil,
uns macht gerecht der treue Knecht,
der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn,
die ihr das Heil begehret;
er ist der Herr, und keiner mehr,
der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
sucht ihn allein; denn wohl wird sein
dem, der ihn herzlich ehret.

FÜRBITTENGEBET

Guter Gott, wir danken Dir,

- 16 -

dass Du uns begleitest und
stärkst bei allem, was uns bedrängt und niederdrückt.

Lieber Vater im Himmel,
wir wissen, dass Du in der Welt bist
und in ihr wirkst.
Du siehst uns auch dann,
wenn wir Dich nicht wahrnehmen.

Wir bitten Dich
für Alle, die auf der Sinnsuche sind,
denen es an Glaubenskraft fehlt,
die ihren Respekt vor Dir,
der Welt und ihren Mitmenschen verloren haben:
Offenbare Dich ihnen und lass sie erkennen,
dass auch sie sich
der Kraft Deiner Botschaft nicht zu schämen brauchen.

Jesus Christus,
als unser wahrer Herr hast Du Dich gezeigt,
indem Du für uns alle durch den Tod gegangen bist.
Wir bitten Dich für alle,
die selbst Fürsorge für Andere übernehmen
und für alle, die solche Liebe empfangen:
Lass sie
in ihrer gegenseitigen Angewiesenheit füreinander
Deine Gerechtigkeit erkennen,
die so anders ist als die Gerechtigkeit der Welt
und bestärke sie in Ihrem Handeln.

Heiliger Geist der Liebe,
Du bringst in Wahrheit den Glauben zu uns.
Wir bitten Dich für alle Christen,
die sich nicht trauen frei und offen

über ihren eigenen Glauben zu sprechen:
Erfülle sie mit all Deiner Kraft,
damit jede Scham von ihnen abfällt
und sie befreit durch Dich
unter Freunden, in Familie, Politik und Gesellschaft
von Dir reden können,
damit Deine Kirche des Glaubens weiterwachse.

Die Welt sieht sich nach Frieden.
Aber Frieden kann nur entstehen,
wenn die Menschen so handeln,
wie Jesus es uns vorgelebt hat.
Darum lass uns ganz unverschämt dafür sorgen,
dass der Glaube an Dich sich wieder verbreitet
und allen Menschen den Frieden bringt,
der höher ist als alle unsere Vernunft.

Amen

LIED 5: **227**

1. Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben
und für den Glauben, den du uns gegeben,
dass wir in Jesus Christus dich erkennen
und Vater nennen.
2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde;
doch dass des Menschen Herz gesättigt werde,
hast du vom Himmel Speise uns gegeben
zum ewgen Leben.
3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle
und die wir trinken aus der heiligen Schale,
sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder,
Schwestern und Brüder.

4. Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden:
So führ auch uns, o Herr, aus allen Orten
zu einer Kirche durch dein Wort zusammen
in Jesu Namen.

5. In einem Glauben lass uns dich erkennen,
in einer Liebe dich den Vater nennen,
eins lass uns sein wie Beeren einer Traube,
dass die Welt glaube.

6. Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen,
sie zu befreien aus der Macht des Bösen,
als Zeugen deiner Liebe uns zu senden
und zu vollenden.

P Erhebet eure Herzen
G Wir erheben sie zum Herren

P Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott
G Das ist würdig und recht
P Präfation

Wahrhaft würdig ist es und recht,
dass wir Dich, ewiger Gott, immer und überall loben
und Dir danken
durch unsern Herrn Jesus Christus.
Ihn hast Du gesandt zum Heil der Welt.
Durch seinen Tod haben wir Vergebung der Sünde
und durch seine Auferstehung das Leben.
Darum loben die Engel Deine Herrlichkeit,
beten Dich an die Mächte
und fürchten Dich alle Gewalten.
Dich preisen die Kräfte des Himmels

mit einhelligem Jubel.

Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen
und bekennen ohne Ende:...

G Sanctus

Vaterunser

P Einsetzungsworte

G Agnus Dei

- Austeilung -

b) Ich will den HERREN loben allezeit;
sein Lob soll immer dar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den HERRN
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen.

P Dankgebet

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!
So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

- 20 -

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lasset uns Dank sagen dem Herren...

SEGEN

GEMEINDE: Amen

ORGELNACHSPIEL